

# Wie soll mit dem Wolf umgegangen werden?

**POLITIK** Direktkandidaten aus dem Wahlkreis Wittmund/Inseln beziehen Position – Auftakt zu einer Fragerunde

**WITTMUND/INSELN/AKL** – Wenn am 9. Oktober in Niedersachsen ein neuer Landtag gewählt wird, bewerben sich im Wahlkreis 87 Wittmund/Inseln neun Kandidatinnen und Kan-

didaten um das Direktmandat. Die Wählerinnen und Wähler haben die Wahl zwischen Björn Fischer (CDU), Karin Emken (SPD), Nicole Henkel (Grüne), Stephan Bunting (FDP),

Thorben Tapper (Linke), Achim Postert (AfD), Stefan Gaidies (Die Friesen), Diederich Kleen (Partei Mensch Umwelt Tierschutz) und Erika Zemaitis (Die Basis). Welche Positionen

vertreten die Kandidatinnen und Kandidaten? Der Anzeiger für Harlingerland stellt ihnen in den nächsten Wochen Fragen zu wichtigen und aktuellen landespolitischen The-

men. Die Antworten finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, kompakt auf einer Zeitungsseite. So können Sie sich einen Überblick verschaffen. Zum Auftakt geht es um den

Wolf. Nach den Wolfsrissen in den Landkreisen Wittmund und Friesland haben wir gefragt: Wie soll mit dem Wolf in Ostfriesland umgegangen werden?



**Björn Fischer**  
CDU

Es darf in Zukunft keinen Landwirt mehr geben, der sich wegen des Wolfs gezwungen sieht, seine Tiere permanent im Stall zu halten. Schutzmaßnahmen durch bspw. Einzäunungen sind schlicht nicht umsetzbar, da erhebliche Einschränkungen für Wildtiere entstehen und die Instandhaltung nicht wirtschaftlich realisierbar ist. Wenn wir also weiterhin unsere Kulturlandschaft erhalten und prägende Weidetierhaltung sowie den lebensnotwendigen Deichschutz behalten wollen, dann muss der Wolf in Ostfriesland dauerhaft entnommen werden. Das fordere ich übrigens auf allen Ebenen bereits seit 2018.



**Karin Emken**  
SPD

Der Wolf ist mittlerweile auch bei uns dauerhaft angesiedelt und mit über 400 Tieren in Niedersachsen nicht mehr in seinem Bestand bedroht. Bedeutender Teil unserer Kulturlandschaft ist die Weidetierhaltung, genauso wie die Schafe auf den Deichen. Beides wollen wir erhalten. Die Wölfe in Friedeburg haben sich nachweislich auf Rinderrisse spezialisiert. Gegen solche Wölfe muss vorgegangen werden. Von daher ist es richtig, dass Umweltminister Olaf Lies handelt und diese Wölfe zur Entnahme freigibt. Zur Kontrolle des Gesamtbestandes brauchen wir zukünftig ein regionales Wolfsmanagement.



**Nicole Henkel**  
Grüne

Wir müssen lernen, mit dem Wolf zu leben und einen Ausgleich mit den Weidetierhaltern zu finden. Bis ein „günstiger Erhaltungszustand“ des Wolfes nicht gesetzlich festgelegt wird, sollte die Entscheidung der Entnahme nicht politisch, sondern wissenschaftlich getroffen werden. Ich unterstütze den strengen Schutz des Wolfes und denke, dass ein wirksames Wolfsmanagement dazu beitragen kann, Konflikte zwischen Wolf und der ökologisch wertvollen Weidetierhaltung zu minimieren. Die Diskussion des Herdenschutzes muss stattfinden. Der Herdenschutz funktioniert und muss bedarfsgerecht gefördert werden.



**Stephan Bunting**  
FDP

Ich habe bereits jahrelang die Forderung meiner Partei, den Wolf ins Jagdrecht (mit ganzjähriger Schonzeit) aufzunehmen, aktiv unterstützt. Das bedeutet, dass Förster und Jäger verhaltensauffällige Wölfe entnehmen können. Im November letzten Jahres hat der niedersächsische Landtag, vor allem nach langem Widerstand der CDU, der Forderung der FDP entsprochen, dieses umzusetzen. Leider ist es bis heute nicht dazu gekommen.



**Thorben Tapper**  
Die Linke

Wir als Linkspartei denken, dass der Wolf nicht das Problem ist, sondern ein ungenügender Herdenschutz. Der Wolf ist bundesweit als „prioritär geschützte Art“ unter Schutz gestellt, weswegen für uns die Sicherung des Bestands der Wölfe wichtig ist. Durch den geringen Bestand an Wölfen in Niedersachsen ist dessen Regulierung also nicht erforderlich. Wolfsabschüsse sind kein Herdenschutz, sondern was wirklich schützt, sind wolfsabweisende Elektrozaune und der Einsatz von Herdenschutzhunden. Sollte es zu Schäden kommen, müssen Ausgleichszahlungen schnell und unbürokratisch gezahlt werden.



**Achim Postert**  
AfD

Ob es überhaupt sinnvoll war, ein bereits in unserer Region nicht mehr ansässiges Raubtier erneut anzusiedeln, sei dahin gestellt. Die Mär, dass ein Wolf nur so viele Tiere reißt, wie er benötigt, widerlegt er selbst immer wieder sehr eindrucksvoll. Aber wenn es politisch gewollt ist, den Wolf auch in Zukunft hier zu beheimaten, müssen zwei Bedingungen zugrunde gelegt werden: 1. eine kontrollierte Population mit Obergrenze und 2. der bedingungslose Abschuss der Exemplare, die tausenden von Tieren ein solches Leid und damit ihren Eigentümern einen immensen finanziellen Schaden zufügen.



**Diederich Kleen**  
Tierschutzpartei

Der Wolf ist in Ostfriesland angekommen und gehört künftig mit zum Landschaftsbild. Das bedeutet, dass wir uns an den Wolf gewöhnen müssen. Um Weidetiere bestmöglich gegen eventuelle Angriffe zu schützen, sind Maßnahmen zu ergreifen durch geeignete Schutzzaune. Da dieses bisher nicht präventiv durchgeführt wurde, ist es zu den Rissen gekommen. Diese wären größtenteils vermeidbar gewesen, hätte man aus den in der Vergangenheit durchgeführten Informationsveranstaltungen die richtigen Schlüsse gezogen. Das wäre ein aktiver Beitrag zum „Tierwohl“ gewesen, wie es immer wieder angeführt wird.



**Stefan Gaidies**  
Die Friesen

Grundsätzlich sind wir nicht gegen den Wolf. Da aber Ostfriesland ein überwiegend landwirtschaftlich geprägtes Land mit Weidetierhaltung ist, hat der Wolf hier leider keinen Platz mehr. Unsere Aufgabe ist es, Nutztiere zu schützen.



**Erika Zemaitis**  
Die Basis

Der Wolf ist ein Tier, welches mit seinem Rudel in großen Territorien lebt. Diese Rudel bestehen aus etwa acht Tieren. Aktuell wurde kein Rudel in Friesland und Ostfriesland nachgewiesen, so der Bericht des Wolfsmonitorings. Sollte sich künftig ein Rudel etablieren, wäre es sinnvoll, einzelne Tiere zu senden, um schnell reagieren zu können. Den Wolf allgemein zum Abschuss frei zu geben, ist keine Dauerlösung, aber der gezielte Abschuss von Problemtieren schon. Wir sollten Achtung vor jedem Lebewesen haben und sorgfältig prüfen, ob es Problemtiere gibt. Betroffenen Züchtern muss geholfen werden, ihre Tiere zu schützen.

## Kandidaten stehen am Mittwoch Rede und Antwort

**LANDTAGSWAHL** Harlinger lädt zur Online-Diskussion ein

Zu einer Online-Diskussion mit den Kandidatinnen und Kandidaten der im Landtag vertretenen Fraktionen im Wahlkreis 87 Wittmund/Inseln lädt der Anzeiger für Harlingerland ein. Am Mittwoch, 21. September, stellen sich ab 19 Uhr Björn Fischer (CDU), Karin Emken (SPD), Nicole Henkel (Grüne) und Stephan Bunting (FDP) den Fragen von Redaktionsleiterin Anke Laumann und Redakteurin Inga Mennen.



Anke Laumann



Inga Mennen

An dem Abend geht es um aktuelle landespolitische Themen. Wir wollen abklopfen, wofür die Kandidaten inhaltlich stehen und wie sie sich voneinander unterscheiden. Die Diskussionsrunde wird live aus dem Verlagsge-

bäude des Anzeiger für Harlingerland in Wittmund übertragen und ist im Internet auf den Facebook-Seiten des Anzeiger für Harlingerland, der Nordwest-Zeitung sowie auf dem Youtube-Kanal der Nordwest-Zeitung zu sehen. Die Sendung wird aufgezeichnet und steht auch später noch zum Nachschauen zur Verfügung.

Wählerinnen und Wähler aus dem Wahlkreis Witt-

mund/Inseln können der Redaktion bis Dienstag, 20. September, ihre Fragen an die Politikerinnen und Politiker zusenden – per Mail an [redaktion@harlinger.de](mailto:redaktion@harlinger.de). Auch während des Livestreams können bei Youtube und auf Facebook Fragen gestellt werden. Wir freuen uns auf Ihre Fragen.

- [@facebook.com/harlinger](https://www.facebook.com/harlinger)
- [@facebook.com/nwzonline](https://www.facebook.com/nwzonline)
- [@youtube.com/NordwestTV](https://www.youtube.com/NordwestTV)



Vor der Landtagswahl am 9. Oktober stellen sich Direktkandidaten in einer Diskussionsrunde. DPA-SYMBOLBILD: ROBERT MICHAEL